

wunderbare Weihegeschehen abbilden sind ausgesprochen selten. Immerhin gelingt es dem Autor, nicht weniger als dreizehn Darstellungen von Christus – und Engelweihen ausfindig zu machen, die er eingehend erklärt.

Eine ausführliche Bibliographie sowie benutzerfreundliche Register über Personen, Begriffe und Sachen runden das Buch ab.

Alles in allem: Aus dem konzis geschriebenen Buch ist methodisch und sachlich viel zu lernen. Mit kritischem Sachverstand setzt sich der Autor mit der seitherigen Forschung und deren Deutungsangeboten auseinander. Er bedient sich einer quellennahen Begrifflichkeit. Mit analytischem Scharfsinn legt er ältere und jüngere Textschichten frei, in denen unterschiedliche Erzähltraditionen eine schriftliche Form angenommen haben. Er kann seine Befunde in politischen, theologie- und liturgiegeschichtlichen Kontexten sachlich angemessen verorten. Indem er über Entstehungsumstände und erkenntnisleitende Interessen der von klösterlichen Chronisten verfassten Weihelegenden aufklärt, kann er deren Sitz im Leben kenntlich machen.

*Klaus Schreiner*

*München*

Manfred Knedlik – Georg Schrott (Hg.), Abt Rupert Kornmann von Prüfening (1757–1817). Ein benediktinischer Gelehrter zwischen Aufklärung und Restauration (= Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg. Beiband 17), Regensburg: Verlag des Vereins für Regensburger Bistumsgeschichte, 2007. – 295 S.

Abt Rupert Kornmann zählt zu den bedeutendsten bayerischen Benediktineräbten der Säkularisationszeit. Nachdem er die Gründung der Bayerischen Benediktinerakademie angeregt hatte, wurde er 1790 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Abt seines Klosters, dass er zu einer letzten Blüte brachte. Ausgerechnet am Benediktsfest 1803, dem 21. März, erlebten der Abt und 38 Mönche die Aufhebung ihres Klosters. Weil Abt Kornmann in der Nähe von Prüfening und des Dalbergschen Bischofssitzes bleiben wollte, zog er sich nach Kumpfmühl bei Regensburg zurück. Dort verfasste er vielbeachtete Streitschriften für den Wiederaufbau des kirchlichen Lebens und eine Neuordnung der Gesellschaft und des Staates. Mehrere Auflagen erlebten seine Hauptwerke „Sybille der Zeit aus der Vorzeit“ (1810) und „Sybille der Religion aus der Welt- und Menschengeschichte“ (1813). Von letzterem erschien sogar eine italienische Übersetzung. Manfred Knedlik und Georg Schrott ist es zu verdanken, dass anlässlich des 250. Geburtstages von Abt Kornmann ein Sammelband an diesen verdienten Prälaten erinnerte. Außer einer 32 Nummern enthaltenden Bibliographie der Schriften Kornmanns (S. 13–23) und dem Verzeichnis der Literatur über Kornmann (S. 283–286) sowie einem Register (S. 287–295) enthält der Band 14 Aufsätze.

Die überarbeitete Fassung eines bereits 1989/1990 veröffentlichten Lebensbildes von Abt Kornmann aus der Feder von Paul Mai eröffnet den Band. Kunstgeschichtliche Aspekte behandeln Doris Gerstl in ihrem Aufsatz über das Porträt Kornmanns von Valentin Mansinger (S. 25–56) sowie Günter Lo-

renz über sein Grabdenkmal und Kenotaph (S. 67–103). Stephan Haering OSB beleuchtet die wissenschaftlichen Bestrebungen Abt Kornmanns aus rechtshistorischer Sicht (S. 137–154). Die literarische Leistung des Benediktiners würdigt Hans Pörnbacher (S. 155–162), die naturkundlichen Sammlungen und Aktivitäten Prüfening unter Abt Kornmann Georg Schrott (S. 207–234).

Mehrere Beiträge beschäftigen sich mit dem Säkularisationsereignis. Werner Chrobak stellt die entschiedenen politischen Demarchen Abt Kornmanns und Abt Karl Klockers von Benediktbeuern „im Vorfeld der Säkularisation“ dar (S. 115–136). Die Eingabe Kornmanns an den bayerischen Kurfürsten Max IV. Joseph im März 1803 mit der Bitte um eine angemessene Pension für sich und den Prüfening Konvent, welche zugleich eine Leistungsbilanz der Abtei Prüfening enthält, ediert und kommentiert Stephan Kellner (S. 57–66). Hermann Reidel zeigt in seinem Aufsatz über „Kumpfmühl im Biedermeier“ (S. 105–113), dass der Ort „nach dem Klostersturm offensichtlich ein beliebtes Refugium für Prälaten und ihre Exkonventualen“ (S. 109) wurde. Kumpfmühl zählte 1800 etwa 27 Hofstätten und kaum 200 Einwohnern und ist heute ein Vorort von Regensburg.

Wie groß die Hoffnung der ehemaligen Mönche Prüfening auf eine Wiederbelebung ihrer Abtei war, bewiesen die Patres Edmund Walberer und Johannes Evangelist Kaindl, beides Sprachforscher und Historiker, deren Biographien Eberhard Dünninger (S. 267–270) und Manfred Knedlik (S. 247–266) nachzeichnen. Diese Mönche hinterließen ihre umfangreiche Bücher- und Archivalsammlung als Fideikommiss einem Benediktinerkloster, dass es für den Tag der Wiederrichtung Prüfening aufbewahren sollte. Kaindl starb 1823 in Kumpfmühl, Walberer 1842 in Regensburg. Seit 1852 befindet sich ihre Sammlung in der Abtei Metten, wie P. Michael Kaufmann OSB darstellt (S. 235–246). In der „Prüfening Mansarde“ Mettens, in der Bibliothek des Straubinger Johannes-Thurmair-Gymnasiums und im Archiv des Historischen Vereins Straubing entdeckte Alois Schmid dann auch bisher unbekanntes Material zu P. Benno Ortman aus Prüfening, dem er bereits 2002 einen Aufsatz gewidmet hat, den er nun auf Grund der neuen Funde ergänzen konnte (271–282). Besonders aufschlussreich sind die erhaltenen Werke (46 Bände, 30 Werke) aus der Büchersammlung des gediegenen Theologen, Philologen und Literaten Ortman. Sie belegen in erster Linie die pädagogischen Interessen des vielseitig gebildeten Gymnasiallehrers.

1816 verfasste Kornmann auf Bitten der Regensburger Bistumsverwaltung ein Gutachten zum Priestermangel, den er auf die sich schädlich auswirkende staatliche Einmischung in kirchliche Belange zurückführt. Von einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche, die aber in der noch bis 1817 dauernden Amtszeit des Ministers Montgelas kaum zu erwarten war, erhoffte sich der ehemalige Abt gute Auswirkungen für beide Seiten. Vorsichtig ordnet Manfred Eder das Gutachten in seinen historischen Kontext ein und wagt sogar einen Ausblick bis in die Gegenwart (S. 163–205).